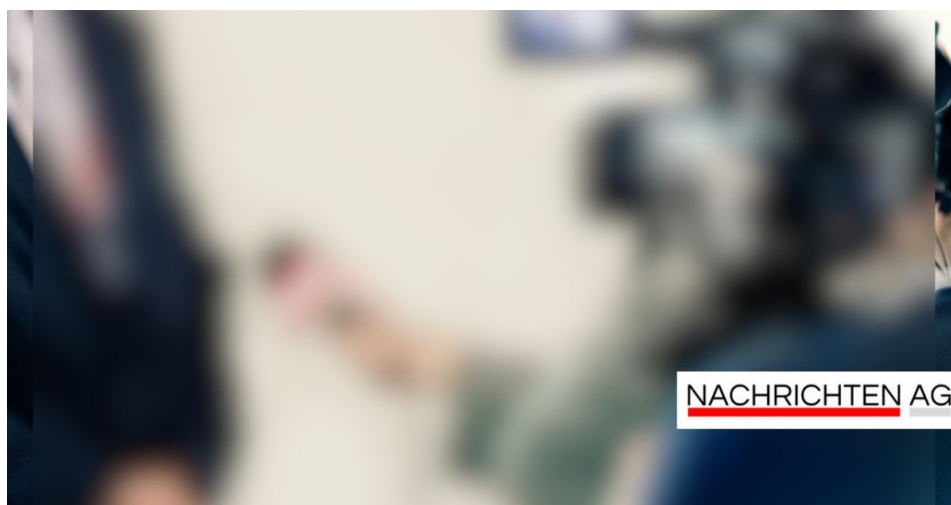


Berliner Bühnen in der Krise: Theatertreffen bringt Licht und Schatten!

Nach dem Theatertreffen 2025 ziehen Berliner Bühnen eine positive Bilanz, während Kultureinsparungen besprochen werden.



Berlin, Deutschland - Nach dem diesjährigen Theatertreffen in Berlin wird eine positive Bilanz gezogen. Die Leistungen der Berliner Bühnen wurden als herausragend gewürdigt; drei Produktionen haben sich als besonders stark hervorgetan. Trotz dieser Erfolge bahnen sich jedoch neue Herausforderungen an, da im Kulturbereich weitere Kürzungen drohen. Diese Entwicklung wird besonders kritisch betrachtet, da verschiedene Inszenierungen aus Städten wie München, Magdeburg, Hamburg und Wiesbaden als befremdlich wirken und unschöne Künstlichkeit sowie verkopfte Rituale an den Tag legen. **Der Tagesspiegel** berichtet weiter, dass die Inszenierung „Unser Deutschlandmärchen“ vom Maxim Gorki Theater eine harte Migrationsgeschichte thematisiert.

Zusätzlich wird eine Hommage an die legendäre Choreografin Pina Bausch hervorgerufen. Meryl Tankard erweitert Bauschs berühmtes Tanzstück „Kontakthof“ und verleiht ihm mit cineastischen Elementen eine neue Dimension. Sie hat dabei historische Mitschnitte mit Bewegungen der Originalbesetzung kombiniert, um einen Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu schaffen. Diese Inszenierung wurde als bedeutend eingestuft und zeigt die Relevanz von Bauschs Werk bis heute. Als Teil der Originalbesetzung tanzt Tankard nun gemeinsam mit acht weiteren Tänzer*innen und bringt damit die zeitlos gültigen Themen von Verlust und Altern auf die Bühne. **Die Berliner Festspiele** heben hervor, dass „Kontakthof“ 1978 uraufgeführt wurde und das Tanztheater revolutionierte.

Kulturelle Diskussionen und Herausforderungen

Am Samstagnachmittag fand in der Akademie der Künste das Diskussionsforum „Tanz Macht Berlin“ statt, an dem mehrere hundert Akteure aus der lokalen Tanzszene teilnahmen, darunter auch der Intendant des Staatsballetts, Christian Spuck. Die Veranstaltung, organisiert von der Akademie der Künste und anderen Kulturinstitutionen, fokussierte sich auf die prekären finanziellen Rahmenbedingungen, die die Tanzszene in Berlin belasten. **Der Tagesspiegel** berichtete von den Sorgen, die Nele Hertling, ehemalige Theaterintendantin, äußerte. Sie stellte die unsichere Lage vieler Tanzschaffender in den Mittelpunkt ihrer Kritik.

Die Teilnehmenden des Runden Tisches Tanz, der vorangegangene Diskussionen angestoßen hatte, forderten nachhaltige Strukturen und mehr Unterstützung. Choreografin Joana Tischkau sprach die besonderen Herausforderungen für Schwarze Deutsche an und forderte verstärktes Engagement in der Kulturpolitik. Kultursenator Joe Chialo, der ebenfalls skeptisch auf die Entwicklungen im Bereich Tanz reagierte, gab zu verstehen, dass die Entscheidungen des Runden Tisches aufgrund der angespannten finanziellen Situation überdacht

werden müssten.

Zukünftige Perspektiven

Die Berliner Bühnen werden als starke Argumente betrachtet, um kulturpolitische Auseinandersetzungen in Zukunft zu unterstützen. Die Situation ist jedoch angespannt, insbesondere da Sarah Wedl-Wilson am Donnerstag als neue Kultursenatorin ihr Amt antreten wird. Es steht ein Gespräch zwischen der Kulturszene und dem Regierenden Bürgermeister Kai Wegner bevor. Die Forderungen nach einer politischen Absichtserklärung zur Gründung eines zentralen Tanzhauses in Berlin könnten dabei zu einem zentralen Thema dieser Gespräche werden.

Die Entwicklungen im Bereich Kultur und Tanz in Berlin stehen somit an einem kritischen Punkt, während die Berliner Bühnen ihre beeindruckenden künstlerischen Leistungen weiterhin zur Schau stellen.

Details	
Vorfall	Kultur
Ursache	Kürzungen
Ort	Berlin, Deutschland
Quellen	• www.tagesspiegel.de • www.berlinerfestspiele.de • www.tagesspiegel.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de